

Verein Hilfe für Frauen in Not e.V. • Postfach 91 02 08 • 90260 Nürnberg

Presseerklärung zum Artikel der Nürnberger Nachrichten „Vergewaltigungen in Frauenunterkunft?“ vom 26.08.2023

Das Frauenhaus Nürnberg ist schockiert über die Vorfälle sexueller Gewalt in der Unterkunft für geflüchtete Frauen im Schmausenbuck.

Aufgrund einer hohen Gewaltbetroffenheit bei gleichzeitig eingeschränktem und erschwertem Zugang zum Unterstützungs- und Hilfesystem werden geflüchtete Frauen als besonders schutzbedürftige Gruppe benannt.

Unterkünfte speziell für geflüchtete Frauen wurden geschaffen, um den dort lebenden Frauen (und ihren Kindern) Sicherheit und Schutz vor gewalttätigen und sexuellen Übergriffen zu gewähren.

Dass es nun genau in einer solchen Unterkunft zu den berichteten massiven Übergriffen durch einen oder gar mehrere Mitarbeiter der beauftragten Security-Firma kam, macht sprachlos und wirft gleichzeitig viele Fragen auf.

Im Artikel wird berichtet, die zuständige Security-Firma erfuhr bereits im August 2022 von den Vorwürfen. Seit Januar 2023 befindet sich der beschuldigte Mitarbeiter in Untersuchungshaft. Wie kann es sein, dass die Regierung von Mittelfranken erst Monate später, nämlich im Mai 2023 von den Übergriffen Kenntnis erhielt?

Welche Befugnisse hat das Security-Personal in der Frauenunterkunft? Welche Betretungsrechte haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Sicherheits-Dienstes?

Wer unterstützt und begleitet die betroffenen Frauen? Wurden sie an Beratungsstellen des Frauenunterstützungs-Systems vermittelt? Werden sie bei den anstehenden Strafverfahren psychosozial begleitet?

Bereits im Planungsprozess der Frauenunterkunft gab es seitens verschiedener Flüchtlings-Beratungsstellen aber auch seitens des Sozialreferenten der Stadt Nürnberg viel Kritik an der abgelegenen Lage im Schmausenbuck. Besonders vulnerable Personen, oftmals mit traumatischen Fluchterfahrungen, isoliert mitten im Wald unterzubringen, erfüllt auch nach Meinung des Frauenhauses Nürnberg in keinsten Weise den durch die Regierung Mittelfranken erklärten Schutzauftrag.

Es ist bezeichnend, dass sich eine der betroffenen Frauen erst in Sicherheit fühlte, als sie alleine in ihrer eigenen Wohnung wohnte.

Nun soll jedoch genau die abgeschiedene Lage Grund dafür sein, dass auf Security-Personal, und insbesondere männliches Security-Personal, nicht verzichtet werden könne. Denn Ruhe herrsche nur, „Wenn der Mann pfeift...“

Das ist paradox! Das Frauenhaus Nürnberg als Schutzort für Betroffenen häuslicher Gewalt hat in seiner über 40-jährigen Geschichte niemals einen Security-Dienst benötigt, um seine Bewohnerinnen zu schützen.

Wenn eine Unterkunft mit besonderem Schutzauftrag dem Schutz seiner Bewohnerinnen nicht nachkommen kann, Übergriffe vielmehr von dem zum Schutz beauftragten Personal ausgehen, die Übergriffe der zuständigen Behörde erst Monate später bekannt werden und dann lediglich das Sicherheits-Personal ausgetauscht wird, beweist dies gravierende strukturelle Mängel in der Unterbringungssituation von geflüchteten vulnerablen Personen.

Seit Jahren machen Betroffene und Unterstützungsorganisationen genau darauf aufmerksam. Die Unterbringung von geflüchteten, oftmals traumatisierten Menschen in Sammelunterkünften, nicht selten in abgeschiedener Lage, der Abbau des Personals von professionellen Sozialdiensten, übergriffige Securitys, Abwälzung staatlicher Betreuungsaufgaben auf Ehrenamtlich.... Das sind gewaltfördernde Strukturen!

Die Bayerische Staatsregierung hat 2018 für die Unterbringung von Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Wir fordern dringend, dass dieses entsprechend umgesetzt und die Umsetzung in Gemeinschaftsunterkünften regelmäßig überprüft wird. Der Gewaltschutz muss konzeptionell und fachlich bei den Trägern und Betreibern von Unterkünften verankert werden

Wir fordern außerdem, dass Frauen mit Fluchthintergrund über das Gewaltschutzsystem aufgeklärt werden und ihnen der Zugang zu den Regeldiensten erleichtert wird.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Stefanie Walter 0911-37 888 78 oder 01512-718 90 10

Elisabeth Schwemmer 0911-892 13 980 oder 0157-306 429 51